

Erstausgabe: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 15.

Preis: In die. Blatte haben eine erfolgreiche Verbreitung.

Ausgabe: 17000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten. Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr. Redacteur: Theodor Probiß.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Rgr. bei unentgeltlicher Zustellung in's Haus. Durch die Königl. Post Vierteljährlich 22 1/2 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr.

Inseratenpreise: Für den Raum eines gespaltenen Zeiles 1 Rgr. Unter „Eingelassen“ die Zeile 2 Rgr.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Kiepsch & Reichardt. - Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 22. Mai.

Dem Vorstande des Gerichtsamts Döbeln, Gerichtsmann Johann Heinrich Ferdinand Fleck, ist der Charakter eines Hofraths in der vierten Klasse der Hofrangordnung beigelegt worden.

Herr Staatsminister Freiherr Dr. v. Falkenstein hat einen mehrtägigen Urlaub angetreten und sich auf seine Besitzungen nach Froberg gegeben.

Am 15. Mai traten in den Ortschaften Blasewitz bei Dresden, Nieder Bobritzsch bei Freiberg, Lichtenberg bei Freiberg, Clausnitz bei Mittweida und Augustusbad bei Radeburg Postpetitionen in Wirksamkeit.

Das Wiederengagement von der Sängerin Fräulein Haenisch an unserer Hofbühne, von dem die Rede geht, bekräftigt sich nicht, obgleich von Seiten der Generaldirection ein Versuch zu ferneren Verbleiben angebahnt wurde. Weil aber der neue Contract nur auf ein Jahr lautete, nachdem Fräulein Haenisch sechs Jahre lang an der Hofbühne gewirkt, so konnte es nicht mit ihren Wünschen harmoniren, einer solchen Contractverlängerung Folge zu leisten.

Die „Tochter der Luft“ das Raupach'sche Stück, wird in der Erinnerung geweckt an den Namen Euphrosine Braak, der gräßlichen Seiltänzerin im Salon Victoria, wo ihr heute eine Vorschau Vorführung zu Theil wird, die des Interesses in Halle und Jülich bietet. Ein Frühstück im Victoria Keller hat wohl Mancher gesehen und mitgemacht, ein Frühstück aber Abends um 9 Uhr in der Luft, so dann das Begleiten auf dem hohen Seile mit dem Athleten Rost, den die Benefiziatin überspringt, das ist mehr wie Kirchen essen. Dazu großes Concert und Gala Vorstellung in Gesang, Tanz, Romik, Gymnastik u. s. w. Am Schluss: „ein nicht Feuer schreuer Ritter“ und das große Divertissement: „die Sterne der neuen Welt“, das Alles bietet dem Zuschauer jedenfalls einen Abend voller Amüsement. (Siehe Inserat.)

Von heute an beginnen die Sonntagsconcerte von Herrn Musikdirector Zenker auf dem Waldschloßchen um 5 Uhr.

Einem auswärtigen Creditoreine stand vor einigen Tagen eine ganz außerordentliche Ueberraschung bevor. Es war nämlich daselbst vor etwa zwei Monaten ein junger Mann erschienen, hatte ein auf 350 Thaler lautendes Sparlassenbuch producirt und hierauf, da man an der Echtheit der Einträge nicht zweifelte, die schöne Summe von 300 Thalern baar ausgezahlt erhalten. Von dem im Buche verzeichneten Einlagen waren aber nur etwa 25 Thaler wirklich eingezahlt, während die übrigen Beträge von der geschickten Hand des Unbekannten gefälscht worden waren. Kühn gemacht durch diesen Erfolg, wandte sich der Fälscher nunmehr hierher nach Dresden, verschaffte sich abermals durch eine geringe Einlage ein Sparlassenbuch und versuchte bei einer hiesigen Leihanstalt dasselbe Mandat, welches ihm auswärts so gut geglückt war. Hier aber hegte man doch einigen Zweifel an der Echtheit der im Buche verzeichneten Einträge, welche die ansehnliche Höhe von 550 Thalern erreichten, und fragte auf telegraphischem Wege bei der betreffenden Sparkasse an, ob die Sache ihre Richtigkeit habe. Die Antwort stellte eine Fälschung außer Zweifel und es gelang, den jungen Mann in dem Augenblicke zu verhaften, wo er weitere Versuche machte, sich auf das Sparlassenbuch eine namhafte Summe zu erschwindeln. Selbstverständlich erfolgte nun Notification an die zuerst erwähnten Creditoreine und jetzt erst erfährt man dort, daß man das Opfer eines raffinierten Betrugs geworden sei. Glücklicher Weise fand sich bei dem Unbekannten, der ein früherer Expedient aus Schleusitz sein soll, noch ein großer Theil der erschwindelten Gelder vor.

Auf der Wachsbleichgasse ist in einer dort gelegenen Tapetenfabrik vorgestern Abend 9 Uhr ein mit Löschpapier gefülltes Faß auf bisher noch unermittelte Weise in Brand geraten. Zum Glück wurde das Feuer von einem im Hause wohnhaften Ladierer noch rechtzeitig entdeckt und alsbald gelöscht, ehe ein größerer Schaden angerichtet wurde. Man erzählt sich aber, daß durch den auf das Feuer veranlassenden Rauch eine Menge Tapeten unverküsstlich geworden sein soll, die in einer Nebenstube aufbewahrt gewesen ist.

Während eines starken Gewitters am Nachmittage des 13. d. M. waren auf Naundorfer Fluß bei Schmiedeberg ein junger Mensch von 16 Jahren mit vier im ähnlichen Alter stehenden Mädchen beschäftigt, Steine auf dem Ufer auszuwaschen, als der heftig herabströmende Regen den Jüngling zu dem Vorschlage trieb, in einem nahen Kalkofen Schutz zu suchen. Man befand sich noch nicht lange daselbst, als ein Blitzstrahl in den Raum fuhr und den Burken niederstreckte, daß er bald darauf verschied; die Mädchen trugen mehr oder weniger schlimme Verletzungen davon. Am Nachmittage des 14. d. M. zog die Gegend von Altenberg ein sehr starkes Gewitter. Der Blitz schlug in den der Gewerkschaft „Vereinigt Feld“ zu Blumwald gehörigen Pulverturm, wurde aber vom Unwetter

ter aufgefangen, so daß er nur Verwüstungen außerhalb des Gebäudes anrichten konnte. Die Gefahr war groß, denn in Thürme befand sich eine ziemliche Quantität Pulver. — In Kirchberg wurde in der Nacht vom 13. zum 14. d. M. aus den Räumen der Posthalterei ein Ballen mit 10 Stüd Tuchen gestohlen. — Am 12. d. M. stürzte in Mittweida der Klempner F. Müller jun. von einem Hause am Markte mit dem zusammenbrechenden Gerüste herab und brach dabei den Arm. Ein mit herabfallender Stiegebeder kam mit einer leichten Verletzung davon. — Neustädtel. Beim Einreißen des 24 Ellen hohen Wassertades ereignete sich am 14. d. M. auf der Fundgrube „Weiser Hirsch“ ein beklagenswerther Unfall, indem der Hauptarm, an welchem das Seil befestigt war, abbrach, und die an der Winde stehenden zwei Arbeiter bei seinem Fall über die Winde so unglücklich hinwegschleuderte, daß dem einen der Arm entzwei geschlagen wurde, und der andere bedeutende Verletzungen am Kopf, Bein und an eblen Theilen des Körpers davon trug, welche lebensgefährlich sein sollen. (S. Dtz.)

Unser Dresden, das sich wegen seiner ausgezeichneten Nachwaaren schon in alter Zeit den Namen „Sammeldorf“ erworben hatte, fängt jetzt an, immermehr „Vierstadt“ zu werden. Wald- und Feldschloßchen, Felsen- und Bergkeller, Reiser- und Mebingen senden aus ihren Lagerräumen Ströme des köstlichsten Naß aus, die nicht wie andere Ströme sich in einem Meere sammeln, sondern umgesehrt in immer kleinere Bächlein verlaufen und Millionen von durstigen Kehlen erquickeln. Und immer will es noch nicht reichen; eine Brauerei hat sich gendigt gesehen, Aufträge wegen Ueberkäufung abzulehnen, und zwei andere haben mit großen Gelbopfern ihre Räume erweitern müssen, um der Nachfrage genügen zu können. Obgleich unsere Biere von gleicher Güte sind, als Oesterreichische und Bairische, so quellen Letztere doch immer noch zu und herein und unsere schönen Bergmanns- und anderen Taler rollen zur Ausgleichung dafür hinaus, und das nicht darum, weil man das eigne Produkt im Orte nicht schätzt und dieses deswegen erst draußen seine Freunde finden muß, nein, im Gegentheil, weil Dresden noch zu wenig Bier producirt, nachdem der Ruf seiner Brauereien ein begründeter und weit verbreiteter geworden ist. Alle unsere Brauereien machen gute Geschäfte. Dies hat Veranlassung gegeben, daß in der Nähe des Briegschloßes wieder ein neues Actien-Brauerei Project aufgetaucht ist. Man hegt bereits große Hoffnungen und begründet dieselben auf schöne Lage, vorzügliche Sandkeller und gute Brunnen.

Seit längerer Zeit ist ein sogenanntes Senspapier im Handel, das auf Ketten oder für Familien, die entfernt von Apotheken wohnen, ein sehr nützliches Fabrikat ist. Es ist das Ganze eigentlich nur eine elegantere, bequemere Zubereitung eines Senspflasters, das auf diese Weise regelmäßig und gleichförmig geworden. Die Sensmischung ist auf Papier gestrichen und wird Letzteres beim Gebrauch in die beliebige Form zerschnitten, schließlich, nachdem es einfach durch laues Wasser gezogen, auf die betreffende Körperstelle gelegt. Es ist diese Manipulation jedenfalls eine sauberere und regelmächtigere, als das Ausschmieren von Senspulver und Senfteig. Die Wirkung ist ebenfalls eine sehr rasche. Die Firma Weigel und Joch auf der Marienstraße hat dergestaltiges Senspapier auf Lager.

Eine Handarbeiters-Frau, die einen Traglob mit Braunlohlen auf dem Rücken trug, wollte vorgestern unterhalb der Appareille einem ihr entgegenkommenden Droschkenführer schnell ausweichen, als sie hierbei plötzlich ausglitt und mit ihrer Würde unmittelbar vor das Gesäß zu liegen kam, das inzwischen ganz nahe an sie herangefahren war. Schon glaubte man, daß Pferd und Wagen die Frau überfahren würden, als es der Geschicklichkeit des Kutschers noch gelang, das Pferd rechtzeitig zum Stehen zu bringen. Der schnelle Rück beim Anhalten des Gesäßes hatte leider für den Kutscher noch den Bruch der Gabeldeichsel zur Folge.

Vorgestern Mittag wurden auf dem Kavallerieregiment an der Königsbrückenstraße unter Oberleitung der Herren Premierleutnant v. Treitschke vom Generalstabe und v. Hammerstein vom Garderegiment durch Pionniere die Vorarbeiten zu dem gestern Nachmittage 4 Uhr anberaumten Wettrennen des Offiziersclubs beenden. Da das Wettrennen selbst in ein glattes Rennen und zwei Rennen mit Hindernissen eingetheilt war, so wurde zunächst eine glatte Bahn von 2000 Schritt Länge, von einfachen Stangen garnirt und von dem Sandhügel der Schanze Nr. 8 ausgehend, hergerichtet. Demnächst waren für die Hürdenrennen zum Theil in Folge, zum Theil auf dem Exercierplatze zusammen 4 Hürden, jede circa 10 Ellen breit und 1 bis 1 1/2 Elle hoch, aus Reisig aufgerichtet und 3 Gräben angelegt und Hürden wie Gräben mit weißen und roten Fäzchen markirt worden. Die Ziele waren mit grün weißen Flaggen an größeren Stangen bemerkbar gemacht. Am Fuße des oben erwähnten Sandhügels war das Zelt für die Theilnehmer errichtet. Se. R. Hoheit der

Kronprinz besichtigte bereits gestern Vormittag, wo noch fleißig gearbeitet wurde, die Rennbahnen. — Die Industrie mit ambulanten Aneipen war schon seit 10 Uhr früh vertreten. — Nachmittags kam nach und nach ein ziemlich zahlreiches Publikum auf den Rennplatz, die Herren Offiziere, welche die Rennen mitmachen wollten, erschienen und nahmen die abgestellten Terrainstrecken in Augenschein. Aus Radeberg langte der Oberstleutnant Schörmer mit den dort garnisonirenden Artillerieoffizieren an, auch das Trompeterchor des Garderegiments hatte sich eingefunden und begann dem Sport gewidmete Weisen zu spielen. Noch vor 4 Uhr erschien Se. R. Hoheit der Kronprinz zu Pferde, später auch die Kronprinzessin zu Pferde und der Prinz Georg, sowie viele Generale und Offiziere. Außerdem war unweit der Zielfahnen eine nicht enden wollende Reihe von Wagen aufgeföhren, deren Insassen, meistens dem schönen Geschlechte angehörend, von einem Offizier des Reitclubs mit Programms ritterlich versehen wurden. Nach 4 Uhr gab ein Trompetensignal das Zeichen, und das erste Hürdenrennen begann, durchweg von Infanterieoffizieren ausgeführt. Der Sieger war der 2. Adjutant des Kronprinzen, Hauptmann v. Sühmlich. Nach einer Pause, die ziemlich lange währte, führten Cavallerie-Officiere das glatte Rennen aus, dem dann das zweite Hürdenrennen, ebenfalls von Reiter Offizieren executirt, folgte. In den beiden letzten Rennen errang Herr Premierleutnant v. Hinüber vom Garde-Reiter-Regiment jedesmal den ersten Preis. Obgleich einige der Herren zum Stürzen kamen, ist doch kein ernstlicher Unfall zu beklagen.

Deffentliche Gerichtsitzung am 20. Mai. Einem Zimmermeister in Potschappel war vom Wertplatz Ende October v. J. ein Beil entwendet worden. Wenige Tage darauf kam beim Frühstück unter den Zimmerleuten das Gespräch auf das gestohlene Beil. Bei dieser Gelegenheit soll auch die Sprache auf den Zimmergesellen Ernst Noack in Kleinschadowitz gekommen und von mehreren die Bemerkung ausgesprochen worden sein, daß Noack schon seit mehreren Tagen nicht zur Arbeit gekommen wäre, worauf der Zimmermann Carl Gregori Thonig aus Loschwitz bemerkte: „Er wird wahrscheinlich etwas zu Hause zu thun haben, er hat am vorigen Sonnabend ein Beil mitgenommen“, weil er gesehen hatte, daß Noack vor dem Fortgehen ein Beil in den Händen hatte. Von dieser Rede hörte Noack und klagte gegen Thonig wegen Verleumdung. Die aufgerufenen Zeugen sprachen aber für Thonig und b stätigten die Anlage nicht, weshalb Letzterer in erster Instanz klagefrei gesprochen und Rägern die Kosten auferlegt wurden. Noack erhob Einspruch, vermochte aber nicht, ihm günstige Gründe oder Zeugen aufzuföhren und wurde deshalb der erlassene Bescheid heute bestätigt und ihm auch die Einspruchskosten zugetheilt. — Sonntag den 10. Mai v. J. war im Gasthose zu Hainsberg Tanzmusik und g rietzen bei dieser Gelegenheit mehrere der anwesenden Freiwilligen vom Leibgrenadier Regiment in Streit mit Civilisten, der auch fortbauerte, als sie zu der Warteckhülle der Anhaltstelle der Eisenbahn kamen, um sich der Fahrt nach Dresden anzuschließen. Der Streit artete dort in ein förmliches Handgemenge aus, wobei die Soldaten blank zogen, auf die Civilisten einließen und dem Einen eine beträchtliche Kopfwunde beibrachten. Zufällig kam der Sergeant desselben Regiments Anton Heinrich Meyer dazu, gebot den Freiwilligen Ruhe, wurde aber von den Civilisten erfaßt, niedergeworfen und ihm nicht nur die Kleider zerrissen und mit Blut besetzt, sondern auch thätlich mißhandelt. Sergeant Meyer klagte hierauf namentlich gegen zwei Personen, welche ihn mißhandelt haben sollten, nahm aber später die Anlage gegen den Einen, Ramens Wöschke, wieder zurück und richtete sie nur gegen den Weichensteller Heinrich Eduard Möbius in Potschappel. Möbius, früher selbst Soldat, will nach seiner Aussage nur zufällig zu dem Handgemenge gekommen sein, sich nicht dabei betheiligte, auch nicht bei dem Vorfall ausgerufen haben: „Die Hunde von Soldaten müssen wir haben, die müssen bableiben!“ Hierin verpflichteten ihm allerdings die vernommenen Zeugen bei in der Hauptfache war der bei dem Streit mit anwesend gewesene Schwiegervater des Klägers auch nicht vermögend, etwas Anderes zu bezeugen. In Folge dessen war Möbius klagefrei gesprochen und dem Sergeant Meyer die Kosten zuerkannt worden. Letzterer erhob Einspruch und erschien, eben so wie Möbius, heute persönlich vor Gericht, war jedoch unvermögend, bei dem Gericht eine andere Uebersetzung hervorzurufen und wurde darum, nachdem Möbius sich vertheidigt hatte, das ergangene Erkenntnis bestätigt und Meyer auch die Einspruchskosten zuerkannt. — Am 21. Mai. Vier Angeklagte, Dresden'scher Kinder, in jugendlichen Alter von einigen 20 Jahren, stehen in der Anklagebank, d s Diebstahls, eventuell Partiererei, Diebstahlsbegünstigung und der Widersehllichkeit angeklagt. Sämmtliche Angeklagte sind bereits gerichtlich abgestraft. Carl Friedrich Schubmann, hat die Buchbinderprofession erlernt, ist längere Zeit Dienemann gewesen und hat drei Strafen wegen Eigenthums-